

Problemschach



C. Goumard
11. Matt in 3 Zügen
Weiß: Kd1, Tc7, h4, Lb3, d6, Sd1, e1, Bb1, e7
Schwarz: Kd1, Dg1, Lb1, f4, Sb8, a4, Bb6, d3, g7



G. Richter
12. Matt in 3 Zügen
Weiß: Kd1, Df1, Ta8, La1, e4, Sd1, Bb5, e7, g7
Schwarz: Kd1, Tg1, h4, Lh7, Ba1, a7, f2, g3, h4

Lösungen zu Ausgabe 15:

Aufgabe 9: 1. Dd1! K=d3 T=d7! bcl. Sd4! S=a3 L=d4+ 2. Dd3! Dd7! Dd1! Tg3! Tg5! Dd3! matt.
Aufgabe 10: 1. Bc7! Ld4! Sd1! d2 2. D:d4 e:d3! S:d3! matt.

Gedanken zu einem Bild

Umgeben von seinen sieben Söhnen, so kannte Caspar Merian, der berühmte Schöpfer dieses Stiches, Schwerin schon vor mehr als drei Jahrhunderten; so kennen wir es auch heute noch. Und hoch heute gehören Schloß und Dom zu den Sehenswürdigkeiten dieser jüngsten Großstadt unserer Republik. Ja, Caspar Merian käme aus dem Staunen nicht heraus, könnte er sehen, was inzwischen aus der abgeschlossenen Residenz des ehemaligen Großherzogtums geworden ist. Bedeutende Industriebetriebe bestimmen heute das Bild der mecklenburgischen Bezirkshauptstadt, und allein seit 1900 wurden fast 4000 neue Wohnungen gebaut. Schwerin, eine moderne antike Stadt, eine Großstadt im jüngste Übergang unserer Republik, ist gleichsam ein Spiegelbild der Entwicklung, die sich beim Aufbau einer neuen Gesellschaft in unserem sozialistischen Staat vollzogen hat.



Demnächst im Handel

Shaw, George Bernard. Musikfeiern des Cornu di Bussetta. Hrsg. von E. Klemm. (Börsen U.-B., Bd. 403. Musik und Musiktheater.) Etwas 204 S. Etwas 2 Mark.

G. B. S. (1836 - 1900) verdient sich seine ersten journalistischen Epochen als Mitarbeiter zweier namhafter Londoner Zeitungen. Unsere Auswahl umfasst den gesamten Zeitraum (1858 bis 1894) seiner Tätigkeit als Musikkritiker. Sein genaues Bemühen zilt einem höheren Niveau der englischen Musik und

ihrer Befreiung vom Provinzialismus.

Sterne des Sports. Von einem Kollektiv. Etwas 200 S. mit 32 Fotos. 1,00 Mark. Sport-Verlag.

Eine Porträtsammlung, die hervorragende Sportpersönlichkeiten des sozialistischen Sports vorstellt. Unter den Sportlern sind: Lew Jaschin, Janus Kusocinski, Helmut Racknagel, Eva Szekely, Maria Cigova, George Grun, Ludmila Bolosowa und Oleg Protopopow. Mädel Rühner-Rozlova, Margita Gummel, Zigmund Piotrowski, Gergely Kulcsar, Gustav-Adolf Schur.

Unsere Rechtsecke

Beendigung eines Arbeitsvertrages

Im Anschluß an bisherige Beiträge soll heute ein Überblick über die Möglichkeiten der Beendigung eines Arbeitsvertrages (ARV) unter unseren hochschulrechtlichen Bedingungen vermittelt werden. Kinstörungen im Zusammenhang mit dieser Problematik wurden zu einem separaten Zeitpunkt erörtert. Die Hochschulangehörigen teilt sich in zwei große Berufsgruppen auf: in die Arbeiter und Angestellten, in die wissenschaftlichen Mitarbeiter und in die Hochschullehrer. Für diese Gruppen gelten hinsichtlich der Beendigung des ARV unterschiedliche Bestimmungen; für die Arbeiter und Angestellten sowie die wissenschaftlichen Mitarbeiter die Paragraphen 11 ff. OBA, wobei zu beachten ist, daß für die wissenschaftlichen Mitarbeiter zusätzlich Paragraph 14 der VO über die wissenschaftlichen Mitarbeiter an den wissenschaftlichen Hochschulen vom 8. November 1969 anzuwenden ist. Bei Hochschullehrern dagegen wird der ARV durch Berufung begründet bzw. durch Abberufung beendet. Beides obliegt dem Minister für Hoch- und Fachschulwesen. Die gesetzliche Grundlage hierfür sind die Paragraphen 11 ff. und 26 ff. der VO über die Berufung und die Stellung der Hochschullehrer an den wissenschaftlichen Hochschulen vom 8. November 1969 (GBl. Teil II, Nr. 127).

Die rechtlich weniger problematischen Abberufungen sollen hier nicht weiter ausgeführt werden. In-

teressanter für die Mehrzahl unserer Beschäftigten sind die Paragraphen 11 OBA und die damit verbundenen Probleme, auf die in folgendem eingegangen werden soll.

Die in der Praxis gebräuchlichste und die auch anstrengendste Form der Beendigung des ARV ist der Aufhebungsvertrag, der grundsätzlich zwischen dem Betrieb und dem Werkstätigen vereinbart werden soll, bevor die fristgemäße Kündigung angewandt wird. Dem Aufhebungsvertrag können die unterschiedlichsten gesellschaftlichen, beruflichen oder persönlichen Motivationen zugrunde liegen, so daß sein Anwendungsbereich praktisch uneingeschränkt ist. Kommt ein Aufhebungsvertrag nicht zustande, weil die Partner des ARV sich nicht einigen können, haben beide die Möglichkeit der fristgemäßen Kündigung. Der Werkstätige unterliegt dabei keiner Einschränkung; der Betrieb dagegen hat sich an drei Kündigungsgründe zu halten: a) darf er bei Änderung der Produktion, der Struktur oder des Stellenbew. Arbeitskräfteplans, b) bei Nichterfüllung des Werkstätigen für die vereinbarte Arbeit, c) bei Minderwert der Arbeitsleistung, die nicht behoben werden können, kündigen. Die Kündigungsfrist beträgt für Arbeiter und Angestellte mindestens 14 Tage, für wissenschaftliche Mitarbeiter drei Monate. Diese können nur zum Ende des Studienjahres kündigen. Das befristete ARV eines wissenschaftlichen Mitarbeiters endet grundsätzlich durch Zeitablauf; Aufhebungsvertrag und Kündigung seitens des Betriebes sind möglich.

G. Gampert

Hobbys vorgestellt: Intarsien

Die Technik der Intarsie ist schon über 3000 Jahre alt. Aus dieser Zeit sind als Arbeitsmaterial Elfenbein, Ebenholz, Bernstein, Schildpatt, Perlmutt und Mosaik aus verschiedenen Hölzern sowie aus Leder bekannt. Seit dem Mittelalter findet die Intarsie besonders zur Verzierung von Möbeln Anwendung. Auch in der DDR wird die Intarsienkunst gepflegt. Holzintarsien werden als Möbel- und Wand schmuck, Großintarsien zur Dekoration repräsentativer Räume wie Klubhäuser usw. verwendet.

Früher betrug die Dicke der Holzintarsien 3 mm. Die einzelnen Teile wurden meist mit einer Laubsäge ausgesägt. Heute sind die Furniere nur noch etwa 0,8 mm dick. Dadurch ist die Messtechnik entstanden. Sie erfreut sich auch bei den Laubschneidern großer Beliebtheit. Als Werkzeuge hierzu benötigt man ein Schnittmesser für größere Arbeiten ein Schullermes-

ser) und einige Lochbohrer. Für den verzierten Intarsienbeschneider können noch Holzröllchen-Hohleisen in Frage. Jeder Intarsienbeschneider hat für die Herstellung einer Intarsie seine eigene Technik. Im Grunde lassen sie sich jedoch alle auf die in folgendem beschriebene Methode zurückführen. Ich gebe dabei von der Herstellung einer kleinen Intarsie als Wand schmuck an, die beispielsweise als Motiv eine Blume erhalten soll. Zuerst wählt man ein geeignetes Furnier aus, in das das gewünschte Motiv eingearbeitet werden soll. Das Furnier muß mindestens die Größe der fertigen Intarsie haben und kann je nach Motiv dunkel oder hell sein. Auf dieses Furnier wird das gewünschte Motiv mit einem Bleistift aufgezeichnet.

Danach beginnt man mit dem gut geschärften Messer einen Teil, in unserem Fall zum Beispiel ein Blatt, herauszuschneiden. Das Messer muß senkrecht gehalten werden, um eine konische Schnittkante zu vermeiden. Zur Erleichterung der Arbeit wird als Unterlage eine weiche Holzplatte verwendet. Unter die ausgeschnittene Stelle wird nun ein unterstarbtes Furnier unter Beachtung der Maserung so lange verschoben, bis das Blatt ein gewünschtes Aussehen hat. Entlang der vorgehenden Schnittkante schneidet man das Blatt aus dem neuen Furnier heraus. Bei sorgfältiger Arbeit paßt dieses genau in die herausgeschnittene Stelle im Grundfurnier. Mit Fingernagel wird das Teil befestigt. Auf gleiche Weise verfährt man mit den anderen Teilen. Ist jede Stelle des Motivs durch ein anderes Furnier ersetzt, so leimt man die zusammengesetzte Furnierplatte mit der klebpareitiven Seite auf eine Holzplatte auf.

Als Nachbearbeitung werden die Seitenkanten und die Rückseite furniert, das Klebepapier wird vorsichtig abgewischt, die Platte lackiert und anschließend poliert. Für den Anfänger ist es ratsam, mit einfachen Motiven zu beginnen. Dazu eignet sich besonders die Darstellung eines Laubblattes.

Bei dieser als Übung zu betrachtenden Arbeit kommt es auf die richtige Messtechnik an. Ihre sinnvolle Auswahl in Verbindung mit Schärfe und Farbe ist die Grundlage für das Gelingen einer Intarsie. Zum Üben der Technik eignen sich Motive, deren einfachste das Schilfblattnmuster ist.

Bezüglich der Motivwahl bieten sich uneingeschränkte Möglichkeiten wie Ornamente, Tier-, Pflanzen-, Landschaftsdarstellungen usw. Beherrlichkeit und Ausdauer sind die wichtigsten Voraussetzungen für das Gelingen einer Intarsienarbeit.

R. Stelgmann, FDJ-Gruppe Tj, 40



Wohin am Wochenende?

Peitzmühle

Die Peitzmühle unweit der Endstelle der Straßenbahnlinie 1 in Siegmars, ist etwas für Tierfreunde. In reizvoller Umgebung ist dort ein Tiergarten im miniatüren entstanden. Und durch Aussprechen kann sich der Besucher davon überzeugen, daß neue Gebilde bereits in Bau sind.

Was gibt es zu sehen?

Für Kinder begreifbarerweise am anschaulichsten die Ponys und Esel. Sie lassen sich anfassen und füttern. In großen zoologischen Gärten gibt es Hinweisschilder mit den stereotypen Worten: Füttern verboten! Trotzdem wird immer wieder dagegen verstoßen. Hier gibt es das Füttern zum guten Ton. Gebäck, Zucker u. a. m. wird dem Tier zugefüttert, und man muß sich wundern, was ein Ponymagen alles verträgt. Doch das war nebenbei.

Zahlreich vertreten sind Fische, der Silberfloh ist zu sehen, und zahlreiche Großvögel können bewundert werden. Zu den Seltenheiten gehören die Kulaner, Halbesel, die vom Aussterben bedroht sind. Doch wir wollen nicht alles vorwegnehmen, der Besucher soll selbst auf "Erntedankfesten" gehen.

Übrigens ist auch an das leibliche Wohl der Gäste gedacht. Eine große Gaststätte lädt zum Verweilen ein. Wer mit einem kleinen Imbiß zufrieden ist, für den stehen Tische und Stühle unter freiem Himmel bereit.

Ein Gondelfahrt mit Bootausleihe gehört auch noch zu unserem Ausflugsziel, von dem wir meinen: Ein Besuch lohnt sich auch deshalb, weil er verbunden werden kann mit einem Ausflug in die nahegelegenen Rabenberge und weil mit dem Freizeid Habenstein und dem Campingplatz Oberhohenstein auch die unmittelbare Umgebung der Peitzmühle zu einem abwechslungsreichen und erhäufenden Wochenende einlädt.



Film entwickeln

Die meisten Amateure wählen zur Entwicklung ihrer Filme den A 49, weil er das feinste Korn erzeugt. Der Schärfeneindruck eines Fotos hängt von ganz anderen Faktoren ab: Kontrast und Gradation, Beleuchtung und vor allem Konturschärfe spielen die ausschlaggebende Rolle. Gerade in einer Eigenschaft, die für den Schärfeneindruck besonders wichtig ist, nämlich der Konturschärfe, ist aber der Entwickler B 09 sogar ausgesprochen günstig. Er spielt hierbei sogenannte Handeffekte eine Rolle. Sie führen zur Binnung und kräftigen Herausarbeitung der Konturen. Gerade solche Handeffekte sind für B 09 typisch.

Deshalb verwenden viele Berufsfotografen und auch Bildreporter ausschließlich B 09.

Wie bereits gesagt, gilt die Anwendung von B 09 für die Kleinbildfilme NP 15 und NP 30.

Den Kleinbildfilm NP 37, dessen Verwendung nachdrücklich empfohlen ist, entwickle ich in A 49. Zarte Negative erhält man vor allem mit Verdünnung von 1 + 1 oder 1 + 2. Nachfolgende Tabelle gibt über die Möglichkeiten der Anwendung der Entwickler B 09 und A 49 einschließlich der Zeiten Auskunft.

Entwickler	Verdünnung	NP 15 (in min)	NP 30 (in min)
B 09	1 + 30	12	-
B 09	1 + 100	25-35	-
A 49	keine	9-11	12-14
A 49	1 + 1	12-16	16-19
A 49	1 + 2	15-22	20-25
A 49	1 + 3	20-40	45-60

Temperatur 20 Grad C.

Auf die ständige, aber mäßige Bewegung der Entwicklerdose sei besonders hingewiesen.

Entwicklerverhältnungen sind in jedem Falle wegzuschütten, da die Haltbarkeit beträchtlich herabgesetzt ist. Eine Zwischenwässerung von 1 - 2 min unterbricht den Entwicklungsprozess. Die abschließende Fixage mit einer Lösung von Orvo A 200 soll etwa 18 min dauern.

Eine Wässerung möglichst in fließendem Wasser (30 min) gibt die Voraussetzung für die Haltbarkeit des Filmes.

Kurzes Baden in einer Netzmittellösung Orvo F 005 oder auch F11 und staubfreies Trocknen schließen die Behandlung des Filmes ab.

H. S.

Unser nächster Foto-Tip: Filtern - aber richtig!